

Zur Bedeutung des Militärischen Nachrichtendienstes (MND)

Autor(en): **Gubler, Hanspeter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **172 (2006)**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-70534>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Bedeutung des Militärischen Nachrichtendienstes (MND)

Mit der Erweiterung des militärischen Aufgabenspektrums, der Reduktion der Bereitschaft und der gleichzeitigen Zunahme von Armeeeinsätzen ist die Arbeit des Militärischen Nachrichtendienstes umfassender und anspruchsvoller geworden. Die Teilnahme an multinationalen Friedensoperationen, verbunden mit den überall in Europa laufenden Streitkräfte-reformen, führt bei den militärischen Führungsstellen zu einem verstärkten Informationsbedarf. Die steigende Nachfrage nach nachrichtendienstlicher Unterstützung im Sicherheitsbereich kann aber nur in enger Zusammenarbeit mit den anderen Nachrichtendiensten gewährleistet werden.

Hanspeter Gubler*

Der Militärische Nachrichtendienst der Schweiz (MND) ist eine selbstständige Dienststelle innerhalb des Führungsstabes der Armee, wo er in erster Linie für das Führungsgrundgebiet 2 verantwortlich ist. Der MND in seiner heutigen Struktur ist erst in den letzten Jahren entstanden. Als Folge der Bellasi-Affäre wurde die frühere Untergruppe Nachrichtendienst im Jahre 2000 in einen Strategischen (SND) und einen Militärischen Nachrichtendienst aufgeteilt.

Neben der Funktion als J2 hat der Chef MND auch den Nachrichtendienst in der Armeeführung zu vertreten. Aus diesem Grund hat der Chef der Armee (CdA) dem MND einen erweiterten, den neuen Bedürfnissen angepassten Auftrag erteilt. Dieser beinhaltet im Wesentlichen:

- die nachrichtendienstliche Unterstützung der Armeeeinsätze im In- und Ausland; d.h. vor und während der Operation muss die Armeeführung und insbesondere der Führungsstab der Armee (FST A) mit den massgeblichen Informationen über Bedrohung und die militärische Lage versorgt werden.
- die Führung der ND-Organen der Armee sowie die Verantwortung über die zugewiesenen Aufklärungssensoren.
- die Beurteilung der armeerlevanten Bedrohung und der Umwelt sowie die Verfolgung der militärischen Entwicklungen, insbesondere der aktuellen Streitkräfteentwicklungen im Interessenbereich der Schweiz.
- die Verantwortung für die ND-Doktrin der Armee sowie die Ausbildung der ND-Organen.

Einsatzbezogene Lageverfolgung

Die Informationen des MND dienen primär zur Verfolgung und Bewertung der militärischen Lage im Umfeld der Schweiz sowie zur Beurteilung der armeerlevanten Sicherheitslage. Sie dienen zur Deckung des erforderlichen Informationsbedarfs der

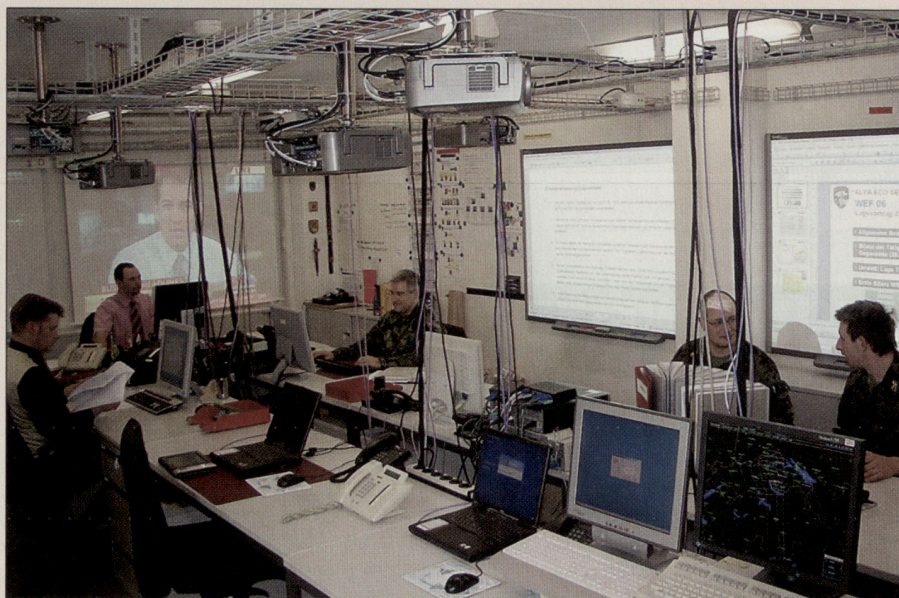
militärischen Führung und damit zur Unterstützung von Entscheidungsprozessen der truppendienstlichen Führung unserer Armee.

Im Wesentlichen hat sich der MND auf die Grundaufträge der Armee und davon abgeleitet auf die laufenden Armeeeinsätze auszurichten und die entsprechende nachrichtendienstliche Unterstützung zu leisten. Dabei besteht ein wesentlicher Unterschied zwischen Einsätzen im Innern (subsidiäre Unterstützung der zivilen Organe) und Auslandsinsätzen, d.h. der Beteiligung an friedensunterstützenden Operationen.

Eine der wesentlichen Herausforderungen ist heute die nachrichtendienstliche Unterstützung von Auslandsinsätzen mit Schweizer Beteiligung. Bei einer Entsendung von Schweizer Soldaten in eine Krisenregion hat der MND in Koordination mit den Nachrichtendiensten der Partnerarmeen die operativ-taktischen Aspekte der militärischen Lageverfolgung im Einsatzraum zu bearbeiten und muss die diesbezüglichen Beurteilungen laufend im FST A einbringen.

Denn der Erfolg eines Einsatzes hängt in erster Linie davon ab, wie die eingesetzten Truppen in der Lage sind, auf eskalierende Entwicklungen zu reagieren. Zudem muss das Risiko für Soldaten in Krisenregionen – und dies möglichst ohne Beeinträchtigung der Auftragserfüllung – so gering wie möglich gehalten werden. Um den im internationalen Sprachgebrauch unter dem Begriff «Force Protection» zusammengefassten Schutzaspekten gerecht zu werden, ist eine laufende militärische Lageverfolgung unerlässlich. Diese kann aber nur im internationalen Verbund und mit interner nachrichtendienstlicher Zusammenarbeit gewährleistet werden. Da die Schweiz nur im Kosovo über eine SWIC (Swiss Intelligence Cell) verfügt, ist sie in den anderen Einsatzgebieten (etwa in Afghanistan, Bosnien-Herzegowina) zu einem wesentlichen Teil auf ausländische nachrichtendienstliche Unterstützung angewiesen.

Bei subsidiären Armeeeinsätzen im Innern hat der MND als Partner des Nachrichtenverbundes die militärisch relevanten Informationen einzubringen. Die nachrichtendienstliche Führung liegt in diesem Fall aber bei den zivilen Behörden. Der MND hat dabei die erforderliche nachrichtendienstliche Unterstützung im Verbund zu leisten, wobei naturgemäss die militärischen Aspekte inkl. bedrohungsrelevante Grundlagen zu bearbeiten sind. Grösste Herausforderung bildet dabei die Koordination mit den zivilen Sicherheits- und Nachrichtenorganen in unserem Lande. Die komplexen Sicherheitsstrukturen in der Schweiz und die zunehmende Gefahr durch nichtmilitärische Akteure erschweren die Aufgabenerfüllung in diesem Bereich.



Seit Beginn dieses Jahres verfügt der MND über ein Armeenachrichtenzentrum (ANZ), das mit modernen Arbeitssystemen ausgerüstet ist und eine einsatzbezogene Lageverfolgung ermöglicht.

* Hanspeter Gubler, Redaktor der ASMZ, 3045 Meikirch.

Stellungnahme des VBS

Wir können dem Korps der Berufsmilitärs versichern, dass die Berufsmilitärs im VBS einen grossen Stellenwert geniessen und ein motiviertes und qualifiziertes Korps für die Armee unverzichtbar ist.

Das VBS und die Armeeführung sind sich der schwierigen Situation im Korps der Berufsmilitärs durchaus bewusst. Der Chef VBS und der Chef der Armee schenken der Arbeitssituation und der Zufriedenheit des Personals im Generellen und der Berufsmilitärs im Speziellen grösste Aufmerksamkeit. Allerdings hat auch das VBS die Vorgaben der Politik, die durch gesellschaftliche, wirtschaftliche und finanzielle Faktoren beeinflusst sind, angemessen zu berücksichtigen.

Personalkosten

Die neue Armee muss, um ihre verfassungsmässigen Aufträge erfüllen zu können, auch über moderne Waffen, Geräte, Ausrüstungen und Ausbildungsanlagen verfügen. Um die entsprechenden Investitionen tätigen zu können, sind die Betriebs- und Investitionskosten wieder in ein besseres Verhältnis zu bringen. Zudem haben Parlament und Bundesrat im Rahmen der Entlastungsprogramme verschiedene Massnahmen im Bereich Personal beschlossen. Diese Vorgaben schränken den Handlungsspielraum für Umschichtungen der Kredite stark ein, insbesondere die Erhöhung der Personalkredite, die Teil der Gesamtpersonalkredite des Bundes sind.

Anforderungsprofil

Vor die Alternativen gestellt, die vakanten Stellen weiterhin nicht besetzen zu können oder das Bewerberspektrum für alle Offiziere der Schweizer Armee zu öffnen, haben wir uns für das Zweite entschieden. Berufsoffiziere ohne Studienabschluss werden aber in der Regel nicht die gleichen Laufbahnmöglichkeiten haben, und wir gehen davon aus, dass ein Teil dieser Berufsoffiziere nicht bis zur Pensionierung im Korps der Berufsmilitärs verbleiben wird. Der so genannte «Dritte Weg» ist unumgänglich, um der Überlastung an der Ausbildungsfront entgegenzuwirken. Er macht auch mit Blick auf die heutige Laufbahnpyramide Sinn.

Austritte

Die Austritte durch Kündigungen sind bedauerlich und entsprechende Anstrengungen, um diesen entgegenzuwirken, wurden ergriffen. In den Austritten sind allerdings auch sieben Mitarbeitende enthalten, die das Studium an der MILAK abgebrochen haben und somit nie im Einsatz waren.

Vorzeitige Pensionierung

Der Bundesrat hat sich mit der Frage der Erhöhung des Pensionierungsalters für das Berufsmilitär bis heute nicht befasst. Fakt ist jedoch, dass in der Vorbereitung des Geschäftes durch das Fachdepartement Lösungsvarianten mit der Erhöhung des Pensionierungsalters zur Diskussion stehen. Das VBS und die Armeeführung setzen sich vehement dafür ein, dass die Mehrstunden durch die Arbeitszeit nach Bedarf auch im Beitragsprimat in Form eines

vorzeitigen Altersrücktritts abgegolten werden können.

Lohneinbussen

Zu den Lohneinbussen möchten wir schliesslich präzisieren, dass bei vorzeitigen Pensionierungen von Berufsmilitärs einzig die Zusatzleistungen zwischen 63 und 65 gestrichen wurden. Im Übrigen werden die vorzeitigen Pensionierungen zwischen 58 und 65 weiter vollumfänglich durch den Arbeitgeber VBS finanziert. Die erwähnte Reduktion der Spesen für die Verpflegung am Dienort nennt den Maximalbetrag von 12 000 Franken. Durchschnittlich bezogen 1/3 der BO und BU rund 6000 Franken pro Jahr. Schliesslich gilt es auch zu erwähnen, dass das VBS erwirken konnte, dass Berufsoffiziere und Berufsunteroffiziere an der Ausbildungsfront für die zusätzlichen Belastungen seit 2006 im Sinne einer Sofortmassnahme eine Lohnzulage von 3000 Franken pro Jahr erhalten.

Das VBS und die Armeeführung werden sich dafür einsetzen, die Arbeitssituation der Berufsmilitärs an der Ausbildungsfront zu stabilisieren, finanzielle «Sonderopfer» zu verhindern und den so genannten «Dritten Weg für Berufsoffiziere» rasch zu realisieren. Das VBS zählt aber ebenso darauf, dass die Berufsmilitärs in ihren Verantwortungsbereichen alles unternehmen, um die Situation zu verbessern, insbesondere denken wir dabei an die Personalführung und den Personaleinsatz sowie die weitere Optimierung von Prozessen und Strukturen.

Dr. Markus Seiler, Generalsekretär des VBS

Information über Streitkräfteentwicklungen

Im Zusammenhang mit den sicherheitspolitischen Herausforderungen und den vermehrten internationalen militärischen Kontakten ist in den letzten Jahren ein zunehmender Informationsbedarf entstanden, der mindestens teilweise durch den MND erfüllt werden muss. Von besonderem Interesse für unsere Führungsstellen der Armee sind dabei:

- die militärischen Entwicklungen bei der NATO sowie der Aufbau europäischer Einsatzgruppen.
- die Reformbestrebungen und laufenden Struktur Anpassungen bei vergleichbaren europäischen Armeen (insbesondere bei den Nachbararmeen sowie bei den schwedischen und finnischen Streitkräften).
- neue Aufgabenzuweisung an die Streitkräfte; beispielsweise im Zusammenhang mit der Terrorismusbekämpfung.
- Schwergewichte bei den Rüstungsplanungen und die Einführung neuer militärischer Mittel.
- wesentliche Erkenntnisse und Lehren aus den laufenden militärischen Einsätzen.

Bei der Verfolgung und Beurteilung der relevanten militärischen Entwicklungen im

Umfeld der Schweiz sind den militärischen Führungsstellen auch allfällige Konsequenzen sowie wichtige Erkenntnisse und Lehren für die Schweizer Armee darzulegen.

Neue Herausforderungen

Die Bedeutung Militärischer Nachrichtendienste hat in den letzten Jahren im internationalen Rahmen stetig zugenommen. Hauptgrund dafür sind in erster Linie die im internationalen Rahmen laufenden Friedensoperationen in Krisengebieten sowie die vermehrten militärisch unterstützten Hilfeleistungen (z. B. Einsatz Suma). Bisher ist die Schweiz und damit auch der MND davon vergleichsweise wenig betroffen. Mit der geplanten, vermehrten Teilnahme von Schweizer Kontingenten an friedensunterstützenden Operationen wird allerdings in naher Zukunft diese Herausforderung weiter zunehmen. Bedarf besteht in diesem Zusammenhang bei der direkten nachrichtendienstlichen Unterstützung vor Ort im Einsatzraum sowie bei einer generellen Verbesserung der Aufklärungskapazitäten. Die Armee verfügt heute in Anbetracht der Bedürfnisse über unzureichende Aufklärungsmittel und -sensoren. Zudem ist es notwendig, dass der Sensoreinsatz

durch den Bedarfsträger zentral geführt und entsprechend priorisiert und koordiniert werden kann (Projekt ISTAR). Einerseits sind zur Gewährleistung der Sicherheit in den Einsatzgebieten aktuelle Informationen unerlässlich, und andererseits geht es dabei um eine generelle Verbesserung der Krisenfrüherkennung.

Das ND-Personal und insbesondere die Nachrichtenoffiziere der Miliz müssen künftig vermehrt mit Grundlageninformation über militärische Entwicklungen beliefert und auf die aktuellen Aufgaben vorbereitet werden. Nur so können die Voraussetzungen und die Fähigkeiten geschaffen werden, die eine notwendige internationale nachrichtendienstliche Zusammenarbeit gewährleisten.

Grundvoraussetzung zur Erfüllung der anstehenden, umfassenden Aufgaben ist eine gegenseitig unterstützende Kooperation mit den anderen Diensten des VBS sowie auch mit dem Inlandnachrichtendienst DAP. Nur in enger Zusammenarbeit können mit den verfügbaren Ressourcen die aktuellen nachrichtendienstlichen Bedürfnisse der Schweizer Armee – von der strategischen bis zur taktischen Stufe – wahrgenommen werden. ■